

Amunus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Heftheimer und Hornauer Anzeiger. Fischbacher Anzeiger. Nassauische Schweiz. Fernsprecher 44.

Ercheint an allen Wochentagen abends. Montag, Mittwoch und Freitag mindestens vier Seiten Donnerstag, Freitag u. Samstag mindestens zwei Seiten	Bezugspreis einschließl. des Illust. Sonntagsblattes: ins Haus gebracht vierteljährlich M. 1.50, monatlich 50 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1.55, monatlich 52 Pfg. (Postgeld nicht mitgerechnet). Anzeigenpreis: 10 Pfg. für auswärtige Anzeigen 15 Pfg., Reklamen im Textteil 35 Pfg. für die einfache Petitzeile, tabellarischer Satz wird doppelt berechnet. Bei wiederholter Aufnahme von unverändertem Satz Preisermäßigung.	Annahme für größere Anzeigen spätestens bis vorm. 9 Uhr, für kleinere Anzeigen spätestens bis vorm. 11 1/2 Uhr. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an be- stimmter Stelle wird tunlichst berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.
Nummer 138	Geschäftsstelle: Königstein, Hauptstraße 41	Freitag, den 30. Juli 1915
	Druck und Verlag: Ph. Kleinbühl, Königstein	40. Jahrgang

Der Krieg.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Weitere Erfolge gegen die Russen. Die italienische Niederlage.

Wien, 29. Juli. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird bekanntbart: 29. Juli 1915, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

An der Grenze zwischen der Bukowina und Bessarabien besetzten kroatische Landwehr und ungarischer Landsturm eine stark ausgebaut russische Stellung. Der Feind wurde vollständig überrascht und flüchtete nach einem blutigen Handgemenge, das ihn 170 Tote kostete, aus seinen Verschanzungen.

Westlich Kamionka—Strumilowa nahmen unsere Truppen einen Oberstleutnant, 7 Offiziere und 500 Mann gefangen. Bei Sokal wurden erneut heftige Angriffe des Gegners zurückgewiesen.

Somit ist die Lage an der Nordostfront unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der küstentländischen Front unternahmen die Italiener im Plateaurande bei Sdrausina und bei Vermeigliano erfolgreiche Vorstöße. Im Vorfelde des Bridentkopfes von Görz wurde der Gegner seine Sturmstellungen und ging in jene zurück, die er vor der Schlacht inne hatte.

An der kärntner Grenze Artilleriekämpfe und Geplänkel. Im Tiroler Grenzgebiet wurde ein feindliches Bataillon bei Marco im Eischtale zurückgeworfen, eine italienische Kompanie im Gebiete der Trofana zerstreut.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 29. Juli. (W. I. B. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit:
Auf der kaukasischen Front verfolgen wir energisch die Reste des auf der Höhe von Erebus geschlagenen Feindes.

Das Eiserne Kreuz.

Von Hans Wald.
(Nachdruck verboten.)

16

Totmüde kamen die Deutschen Abends in ein Dorf. Vor den vielen Verwundeten war kein Quartier mit einem Dach über dem Kopf zu bekommen. Hunderte von Engländern, die den Ort bis zu diesem Tag besetzt gehalten hatten, lagen verlegt in den Häusern, kein Deutscher störte ihre Ruhe trotz der erbitterten gegenseitigen Feindschaft. Die Kirche war im wesentlichen noch frei, dort hinein wurden die Verwunden gebettet, soviel esanging.

Elias Halmson war unverletzt geblieben, aber von seinen Kameraden schlief mancher den ewigen Schlaf. Der verwundete Kapellmeister klopste dem jüngsten seiner Musiker scherzweise auf die Schulter: "Lieber Junge, lern' noch ein paar Instrumente dazu, du wirst's gebrauchen können!"

Der junge Mensch hatte sich draußen an der Kirchenmauer in einem gegen die Nachtlust geschützten Winkel einen Schlafplatz gesucht, in dem sein Kopf auf einen saftig eingesunkenen Grabstein war. Er war früher ein etwas ängstlicher Junge gewesen, in keinem Falle wäre er zur nächtigen Stunde auf einen Friedhof gegangen und nun lag er ruhig zwischen den Ruhestätten der Toten und schlief in Frieden. Und die Kameraden weiter an dem Gemäuer entlang.

Das Uhrwerk war in dem Gefecht von einer Kugel getroffen. Die Uhr ging zwar noch, aber das Schlagwerk gab unregelmäßige Laute von sich. Als es die zwölf Schläge der Mitternachtsstunde, zu der nach diesem heißen Tage der Lärm ganz verstummte war, in die Lüste versandte, war dieser seltsame Ton besonders vernehmbar, und der junge Musiker sah wie die meisten seiner Kameraden aus dem Schlafe empor. Aber Elias Halmson konnte nicht sofort wieder einschlafen, Erinnerungen an die Heimat drängten sich in sein

Wir erbeuteten Mengen von Munition und Proviant, die der Feind auf der Straße zurückgelassen hatte, und machten zahlreiche versprengte Russen zu Gefangenen. — Auf der Front an den Dardanellen fand am 28. Juli zeitweilig schwaches gegenseitiges Infanterie- und Artilleriefeuer statt. In der Nacht vom 28. Juli überraschte eine von unserem rechten Flügel aus vorgeschickte Aufklärungskolonne ein feindliches Grabenstück und erbeutete zahlreiche Gewehre und viel Proviantmaterial. — Auf den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

Der Kampf um die Dardanellen. Der Verlust des französischen U-Bootes „Mariotte“.

Paris, 29. Juli. (W. I. B. Nichtamtlich.) Eine Mitteilung des Marineministeriums besagt: Das französische Dardanellengeschwader ist ohne direkte Nachricht von dem französischen Unterseeboot „Mariotte“, das am 26. Juli vormittags in die Meerenge einfuhr, um im Marmarameer zu operieren. Türkische Telegramme melden, daß das Unterseeboot „Mariotte“ versenkt und ihre 31 Offiziere und Matrosen gefangen worden seien.

Die Besetzung von Mytilene.

Paris, 29. Juli. (W. I. B. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas. England hat Griechenland amtlich den Beschluß der Alliierten mitgeteilt, Mytilene vorläufig aus ausschließlich militärischen Gründen zu besetzen, wie dies in ähnlicher Weise zuvor mit der Besetzung von Lemnos der Fall war. Die englische Note ist in freundschaftlichem Tone gehalten. Sie versichert, daß die Alliierten die Souveränitätsrechte Griechenlands achten und die Insel räumen würden, worauf die Gründe für ihre Besetzung verschwinden würden.

Der Seekrieg.

Zehn Schiffe torpediert.

Amsterdam, 29. Juli. (Priv.-Tel. d. Grff. Jtg., genf. Grff.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Nach gestern erhaltenen Berichten sollen zwei Trawler aus Lowestoft, zwei schwedische Schiffe, drei dänische Segler, eine norwegische Barke und ein russisches Dampfschiff vernichtet worden sein. Die Besatzungen seien gerettet.

Esbjerg, 29. Juli. (W. I. B. Nichtamtlich.) Nach dem „Vestjyllands Social-Demokrat“ ist gestern Nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr der deutsche bewaffnete Fischdampfer „Senator von Berenberg“ fünf bis sechs Meilen von der Küste nördlich vom Harnsrew-Feuerschiff von einem Unterseeboot, das wahrscheinlich der englischen Marine angehört, torpediert worden und gesunken. Der Dampfer hatte eine Besatzung von 30 Mann; ein Mann ertrank, drei wurden von dem Unterseeboot an Bord genommen, 26, darunter zwei Schwerverwundete, begaben sich in ein Rettungsboot nach dem Harnsrew-Feuerschiff. — Nach einer Meldung von „Rib Stiftstidende“ waren von der Besatzung des Fischdampfers drei Mann ertrunken, drei vom Unterseeboot gerettet und 24, darunter drei Verwundete, an Bord des Harnsrew-Feuerschiffes gegangen.

Amerika und der Seekrieg.

London, 29. Juli. (W. I. B. Nichtamtlich.) Die „Times“ melden aus Washington: Die Vereinigten Staaten brechen wegen der Versenkung des Dampfers „Lelanow“ nicht mit Deutschland, denn der Kommandant des Unterseebootes scheint die erforderlichen Rücksichten geübt zu haben, bevor das Schiff die Banngutladung versenkt hat. — Es ist unwahrscheinlich, daß die englische Note den Vereinigten Staaten völlig annehmbar erscheint.

Verschiedenes aus der Kriegszeit.

Französische Urteile über die Kriegslage im Osten.

Paris, 29. Juli. (W. I. B. Nichtamtlich.) Die Erzwingung der Karawane durch die Truppen Hindenburgs überraschte in Frankreich. Die Presse erkennt die Bedeutung der Ereignisse an, glaubt jedoch, daß der Hauptwiderstand der Russen an der Buglinie erfolge, welche zwar nicht besetzt, aber infolge der Beschaffenheit des Geländes besser zur Verteidigung des Geländes geeignet sei. Major Cievrier allerdings äußert sich im „Matin“ viel skeptischer. Er glaubt, daß die Buglinie nur geringe Widerstandsmöglichkeiten bietet und Warschau nun von einer neuen Seite stark bedroht sei. Für die Russen sei es jetzt wichtiger, zurückzugehen, um die Zerreißung ihrer Front zu vermeiden, als sich an den Besitz Warschaus zu klammern.

deres und meistens noch sehr schnell. Also warum nicht? Und zu dieser ersten Neuigkeit kam noch die zweite. Die farbigen Soldaten der Engländer und Franzosen waren auch angekommen. „Bei denen muß man immer nach den Schienenbeinen stoßen“, ulkte Klaus Möller, „das ist ihre eigentliche Stelle.“ — „Wenn sie Dich bloß ran lassen“, rief ein anderer.

„Es waren gräßliche Kerle, die Indier hatten aus ihrer Heimat die Sitte des nächtlichen Kopfschneidens mitgebracht, und die Engländer hatten diese Bestialität gebildet, statt diese Menschenmörder an die nächste Mauer zu stellen und sie zu füsilieren.“ „Na wartet“, schwur Klaus Möller, „jetzt werden wir in unserem Schützengraben doch eine Kriegslust ausbilden, daß ihnen Hören und Sehen vergehen soll.“

Und mit aller Kraft, welche der Jörn verleiht, gruben sie von ihrem Schützengraben zwei Seitengänge hinter dem dornigen Gebüsch eines Grenzraines, so daß sie nicht vernehmbar waren. In diese tauchten sie in der nächsten Nacht zurück. Trotz seiner scharfen Jägeraugen war es Klaus Möller kaum möglich, die dunkelfarbenen Kerle zu entdecken, wenn nicht ein schwacher Klang, Stahl an Stein, sie verraten hätte. Nur einen Sekundenbruchteil flammte ein Blicklicht, und von den braunen Söhnen Indiens kam nicht ein einziger zu den Seinen zurück. Bardon gab es nicht in dieser Nacht. Elias Halmson war weichen Gemüts. Aber der Krieg macht aus den zartesten Nerven bald solche von Laustärke, er war darüber weg, er tat, was sein mußte.

Auch die deutsche Kavallerie war in die Schützengräben hinabgestiegen, da jetzt die Gelegenheit zu schneidigen Attacken fehlte. Und hier sah ihn der junge Leutnant Rudolf Warnide wieder. Er reichte ihm die Hand, obwohl sie daheim in Badental nie ein Wort mit einander gewechselt hatten. „Haben Sie Nachricht von zu Haus?“ — „Schon seit ein paar Wochen nicht“, antwortete Elias betrübt. — „Na, da kann ich aushelfen. Meine Auline schreibt mir, daß Badental von den Russen besetzt war, aber jetzt glücklich befreit ist, ohne daß es jemand Kopf und Aragen gekostet hätte. Das Bürgermeister-

Die türkische Presse über die amerikanische Antwortnote.

Konstantinopel, 29. Juli. (W. L. B. Nichtamtlich.) Die Presse tadelt im allgemeinen die Antwortnote der Vereinigten Staaten. Einige Blätter charakterisieren sie als ungerecht und erklären, Deutschland fürchte die Teilnahme der Vereinigten Staaten am Kriege nicht.

Die Sehnsucht der englischen Flotte.

London, 29. Juli. (W. L. B. Nichtamtlich.) Der Erzbischof von York, der der englischen Flotte einen zweiwöchigen Bezug abstattete, sagt in einem langen Stimmungsbericht darüber: Die einzige Sehnsucht der Flotte ist, den deutschen Schiffen zu begegnen und sie zu versenken; aber Monat um Monat vergeht und die deutschen Schiffe nehmen die Herausforderung nicht an.

Zurückberufung des amerikanischen Roten Kreuzes.

Die amerikanische Regierung beruft ihre Missionen des amerikanischen Roten Kreuzes aus Wien und Budapest ab, wie von dort mit dem Hinzufügen gemeldet wird, daß alle ähnlichen Missionen in ganz Europa nach einjähriger Tätigkeit zur Heimkehr am 1. Oktober aufgefordert worden seien, weil die finanziellen Mittel des amerikanischen Roten Kreuzes den an die europäischen Missionen gestellten Anforderungen nicht länger gewachsen sind. Die bisherigen Kosten belaufen sich bereits auf 50 Millionen Mark. Das amerikanische Rote Kreuz wird jedoch auch weiterhin, so lange der Krieg dauert, allen an ihm beteiligten europäischen Staaten Sanitätsmaterial zuführen.

Explosion in einer Londoner Luftschiffhalle.

London, 29. Juli. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg. Indirekt, zens. Frkf.) Die Agence Havas meldet: Eine Explosion, die auf Gasentweichung zurückgeführt wird, ereignete sich gestern früh in der Luftschiffhalle von Wornwood-Scrubs im Bezirk von London. Drei Personen sind tot, etwa 20 verletzt. — Nach einer späteren Meldung wurden bei der Explosion zwei Mechaniker getötet, 9 verwundet, darunter einige schwer. Die Halle ist nur leicht beschädigt.

London, 29. Juli. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg. Indirekt, zens. Frkf.) Aus Belfast wird gemeldet: Die großen Schuppen der Docks, die im Norden an das Dufferin-Dock anstoßen, stehen in Flammen. Man fürchtet, daß sie ganz eingeschert werden.

Ein Flugunglück in Frankreich.

Paris, 29. Juli. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg. Indirekt, zens. Frkf.) Die „Agence Havas“ meldet: Auf dem Flugplatz von Mantes-Moulineux geriet gestern Abend ein Flugzeug beim Aufstieg in 300 m Höhe in Brand und wurde auf dem Erdboden zertrümmert. Die beiden Piloten verbrannten. Das Flugzeug war um 7 Uhr aufgestiegen, als kurz darauf die Piloten Schwierigkeiten mit dem Motor zu haben schienen und sich anschickten zu landen. In 300 Meter Höhe überschlug sich der Apparat; es gelang jedoch den Piloten, ihn wieder aufzurichten. Aber der Motor fing Feuer und setzte das Flugzeug in Brand. Der Beobachter sprang aus dem Flugzeug und wurde zerfetzt in der Nähe des Flugplatzes aufgefunden. Durch das Aufschlagen auf den Boden fing die Benzinbehälter Feuer. Der Führer wurde ganz verkohlt unter dem Flugzeug hervorgeholt. In dem Flugzeug befand sich als Führer der Pilot Benoist und als Beobachter der Passagier Migson. Benoist hielt den Höhenrekord mit Passagier.

fräulein, mit der Sie, lieber Halmsen, immer vierhändig gespielt haben, ist als Krankenpflegerin nach Frankreich gegangen, und das kleine Fräulein hat durch einen Streich wie Fiechten aus dem Busch den Bürgermeister, ihren Vater, vor der Gefangennahme gerettet.“ Und er erzählte das Nähere.

Da staunte der Musiker von neuem, was für erstaunliche Dinge eine solche kleine Margell in diesen großen Tagen fertig brachte. Ihm war die Grete in den früheren Badentaler Wochen und Monaten höchstens näheungsweise erschienen. Ja, auch die unbedeutendsten Menschenfinder entwickelten sich im Kriege, hatte er selbst doch wegen seiner Bravour im Gesecht einen Lobspruch seines Hauptmanns erhalten und er hatte darin nur etwas Selbstverständliches gesehen.

Der Klaus Möller war Unteroffizier geworden, und der Hauptmann hatte dabei dem verwegenen Kerl ein paar väterlich mahnende Worte mit auf den Weg gegeben. Als der neugeborene Vorgesetzte zum ersten Male mit den Treffen Elias Halmsen, für den er eine besondere Vorliebe gefaßt hatte, sah, meinte er: „Blechpuster, als mir der Herr Hauptmann so liebevoll zu verstehen gab, wie ich doch früher eigentlich ein Schweinehirt gewesen war, da habe ich mich bis in Grund und Boden geschämt. Daß ich mal Unteroffizier werden würde, das hätte ich bei meinem Vorleben ja nie und nimmer geglaubt. Und jetzt will ich zusehen, daß ich noch zum Eisernen Kreuz komme. Du, Blechpuster, könntest Dich auch mit ran halten. Verstanden?“

„Ich als Hornist das Eiserne Kreuz?“ Elias Halmsen lachte. „Rein, mein Vetter, man muß auch die schönste Möglichkeit nicht übertreiben wollen. Ich würd ja vor Freude Kopf stehen, aber wenn jeder das Kreuz haben wollte, was sollte dann wohl werden? Es muß doch auch welche geben, die es nicht haben.“

Klaus Möller lachte: „Jungchen, Jungchen, mit Deiner Roudute ist es besser bestellt, wie mit meiner. Also merke es Dir schon: „Bescheidenheit ist eine Zier, doch weiter kommt man ohne ihr.“ Doch, worum es sich handelt, hast Du keine

Lokalnachrichten.

* **Königstein, 30. Juli.** Kommenden Sonntag veranstaltet die Kurverwaltung im Hotel Brocasch einen **Solisten-Abend der Künstler-Kapelle Weibig**, der sicher allgemeinen Interesse finden wird. Für Dienstag ist das **Ensemble des Frankfurter Neuen Theaters** unter der bewährten Leitung des Herrn Dr. Ernst Schindler zu einem **Hartleben-Abend** gewonnen. Vor einigen Tagen berichtete die Frankfurter Zeitung aus Mannheim, daß dort der gleiche Abend den größten Beifall gefunden hat. Gegeben wird „Angebot“ und „Die sittliche Forderung“. Den Vorverkauf hat wieder Frau Wwe. Kreiner übernommen.

Am Montag den 26. Juli veranstalteten Mitglieder der Agl. Hofoper zu Wiesbaden im „Königsteiner Hof“ einen musikalischen Vortragsabend, der einen hochkünstlerischen Verlauf nahm. — In der Königl. Hofopernsängerin **Ilde Gärner** lernten wir eine ganz vortreffliche Altistin kennen. Sehr selten begegnet man solch einem Prachtorgan, welches in allen Lagen so ausgeglichen ist, sodaß es ein wirklich hoher Genuß war dieser Künstlerin lauschen zu können. Wir hörten die große Arie der Fides aus der Propheet „Ihr Baalspriester“, von Meyerbeer sowie eine Reihe von Liedern unserer bekanntesten Komponisten (u. a. Bungen, Franz Rich, Strauß usw.) und mit all diesen Vorträgen sang sich die sympathische Künstlerin immer mehr in die Herzen der Zuhörer ein. — Der bekannte Wiesbadener Violin-Virtuose **Selmar Victor** entsetzte mit seinen Darbietungen einen wahren Beifallssturm der Begeisterung. Das schwierige G-moll-Konzert von Max Bruch in solch meisterhafter Vollendung zu hören, bereite ungetrübte Freude. Technische Schwierigkeiten scheinen für diesen Geiger überhaupt nicht zu bestehen. Wir bewunderten nicht nur die unfehlbare Technik, sondern auch den seelenvollen, innigen Vortrag in seinem Spiel. Mit noch weiteren Violinkompositionen teils klassischer, teils moderner Meister, die das Publikum aufs Neue immer wieder entzückten, schloß dieser vornehme musikalische Abend. — Sowohl Sängerin wie Geiger mußten sich zu Zugaben verstehen. Am Klavier waltete der Pianist **H. Hennig** als vornehmer, gewandter Begleiter seines Amtes.

* **Königstein, 29. Juli.** Die Sommerferien der hiesigen Volksschule gehen ihrem Ende zu. Am nächsten Montag beginnt wieder der Unterricht zum Leidwesen der Kleinen, deren goldne Freiheit vorüber ist, zur Freude der Eltern, die ihre Kinder wieder für einen großen Teil des Tages in guter Obhut wissen.

* **Die Presse und der Krieg.** Am 1. Juli haben wieder über 200 Zeitungen ihr Erscheinen eingestellt. Seit Beginn des Krieges sind es bereits mehr als 1200, die aufgehört haben zu erscheinen, und fast ebensoviel haben eine Erhöhung der Bezugspreise vorgenommen.

* Für die letzte **Kriegsanleihe** sind aus den kirchl. Fonds an **Konfistorialbezirk Wiesbaden 1.608.875 M.** gezeichnet worden. Ferner meldet das Amtsblatt des Konfistorialbezirks die Verleihung des Eisernen Kreuzes an zwei Geistliche und an einen inzwischen gefallenen Kandidaten der Theologie. Drei im Heeresdienste stehende Pfarrer des Bezirks wurden zu **Leutnants** ernannt und zwei weitere neu zum Heeresdienst einberufen.

* **Feldpostnachrichten.** Neuerdings sind Zigaretten zur Versendung ins Feld in den Handel gebracht worden, die an ihren vorderen Ende mit einer durch Reibung entzündbaren Masse versehen sind. Diese sogenannten Selbstzünder-(Eszet)-Zigaretten gehören zu den leicht entzündlichen Gegenständen, die nach der Postordnung zur Versendung mit der Post nicht zugelassen sind. Vor Zuwiderhandlungen wird dringend gewarnt.

* **Der stolze Gefangene und die würdelosen Frauenzimmer.** Mit den im Konstanzer Gefangenenlager untergebrachten Gefangenen wollten zwei Frauen aus Konstanz in Verkehr tre-

ten. Sie versuchten den im „Hustenteller“ untergebrachten französischen Sanitätskolonnen sich zu nähern. Eine der Frauen hatte einem französischen Soldaten einen Brief gesteckt. Der Soldat zerriß den Brief und warf ihn der Frau vor die Füße, die sofort von einem deutschen Soldaten abgeführt wurde. Das Garnisonkommando Konstanz hat nun durch Veröffentlichung in den dortigen Zeitungen zwei Frauen an den Pranger.

* **Brotmarkenunterschlagungen.** Wie aus Augsburg gemeldet wird, ist dort der erste Fall eines krasen Brotmarkenunterschleifes aufgedeckt worden. Der Lehrling eines dortigen Bäckermeisters stahl seinem Lehrherrn mehr als 6000 Brotmarken und verkaufte sie gegen Geld an verschiedene Personen, darunter auch gulfisierte Leute. Gegen die Schädigen ist ein Strafverfahren wegen Diebstahls und Falsch eingeleitet worden.

* **Die Kronprinzessin als Schützenkönigin.** Bei den Schießen um den vom Kaiser gestifteten Königspreis Cronberg im Taunus gab Herr Rüdiger für die Kronprinzessin den besten Schuß ab. Die Kronprinzessin hat damit die Würde der Schützenkönigin für das Jahr 1915/16 erlangt.

* **Der Postfachverkehr nach den Vereinigten Staaten von Amerika** muß bis auf weiteres eingestellt werden. Die Pakete bis 5 kg dahin werden zur Beförderung auf dem Seewege über Bremen oder Hamburg auch weiterhin zugelassen.

* **Ein Scherz Kaisers Wilhelms.** Als kürzlich im Hauptquartier des deutschen Kaisers bei der Geburt des jüngsten Kaiser-Enkels auf das Wohl des Hohenzollernsprößlings getrunken wurde, erzählte Kaiser Wilhelm selbst folgende Geschichte: Als er in Bonn studierte, stand er dort mit dem kaiserlichen Hofe in regem Verkehr. Als dann der Prinz Vater wurde, schickte ihm Ehlers ein Glückwunschtelegramm, das er studentische Form klebete. Es lautete: „Ich habe die Ehre und das Vergnügen, auf das Wohl des jüngsten Hohenzollern einen Gang zu trinken.“ Umgehend erhielt Kaiser die Antwort des Kaisers, die in die gleiche studentische Form gekleidet war: „Der jüngste Hohenzollern dankt und — trinkt.“

* **Oberems, 28. Juli.** Den Helldenk fürs Vaterland hat der Gefreite Friedrich Winger von hier.

Frankfurt, 29. Juli. Ein reicher Fund. Auf dem hiesigen Hauptfriedhof wurden Mittwoch Nachmittag aus einem 45 000 Kronen in österreichischen ungarischen, russischen und deutschen Banknoten ausgegraben. Das Geld ist ein Teil einer großen Summe, die ein hier beschaffter Oesterreicher seinem Geschäft unterschlagen. Er wurde Tat überführt, gestand aber nicht ein, wo er das Geld hatte. Mittlerweile ist seine Verurteilung erfolgt, und er büßt gegenwärtig die Strafe in einem Gefängnis. Jetzt es endlich gelungen, hinter das Geheimnis zu kommen. Verurteilt hatte durch einen entlassenen Gefangenen ein Brief hinaus geschmuggelt, in dem er seiner Frau das Versteck verriet. Die Polizei erfuhr davon und stellte die Grabungen an der bezeichneten Stelle auf einem entlegenen Teil des Friedhofs an. Schon nach wenigen Spatenstichen kamen zwei Blechbüchsen zum Vorschein. Eine enthielt Banknoten im Betrag von 20 000 Kronen, die andere für 25 000 Kronen in völlig unversehrtem Zustand. Das Geld, abgesehen von einem Teil der unterschlagenen Summe, wurde der beschädigten Firma wieder zugestellt.

Hörsheim, 28. Juli. Eine unangenehme Ueberraschung wurde einem hiesigen Landwirt zuteil, als er auf das hinausfuhr, um dort sein bereits in Garben gebundenes Heimzuholen. Ein unbekannter Spitzbube hatte die Ernte des Grundstücks im Betrage von 54 Garben gestohlen. Der Schaden stellt sich auf mehr als 100 M.

Braubach, 27. Juli. Die alte Unstete Petroleum tasche zu gleichen, hat hier einen schweren Unfall im Gefolge gehabt. Die Frau des Landbrieftägers Heuser wurde schwer verletzt, ihr Kind erlitt derartige Brandwunden, daß Gefahr für das junge Leben besteht.

Luft, unter meinem Kommando,“ er rechte und streckte sich in drohlicher Würde, „einen Patrouillengang mitzumachen?“

O, Herr Unteroffizier, wenn Sie mich mitnehmen würden!“ rief Elias Halmsen mit strahlenden Augen. Klaus Möller packte ihn am Waffengürtel und schüttelte ihn mit gut gespielter Grimace: „Nun lud“ mit einer der Würfen an. Bisher sind wir Duzbrüder gewesen und jetzt fängt er mit Siezen an? Soll ich mal grob werden, Du Himmelskramenskerl?“

„Aber ich darf doch nicht...“ begann der Musiker. Da faßte ihn der Unteroffizier beinahe zärtlich um die Schultern. „Sieh mal, mein Sohn, was sich in Reih und Glied gehört, das weißt Du. Aber in einer solchen gewissenmaßen intimen Unterhaltung, da hast Du daran zu denken, daß ich gewissermaßen so Deinen Vater oder Deinen Bruder, Deinen älteren Kameraden vorstelle, der über Dich zu wachen hat, damit Du nach dem Kriege gesund und munter bei Mutter Halmsen wieder ankommst. Verstanden? Und darum keine unnötige, halsbrecherische Heldentat, verstanden?“

„Aber Sie, aber Du,“ verbesserte sich der junge Soldat schnell, „siehst ja selbst Dein Leben jeden Tag zehn Mal aufs Spiel. Hast Du denn keine Mutter zu Hause, Klaus Möller, die sich um Dich sorgt?“

Der Unteroffizier zog seinen Untergebenen bei Seite. „Komm mal her, Junge,“ sagte er, und seine rauhe Stimme hatte einen ganz anderen heiseren Klang gewonnen. „Wenn ich feste ran an den Feind geh, so hast Du Dich den Teufel darum zu kümmern, und zweitens ist es meine verfluchte Pflicht und Schuldigkeit. Also! Und wenn Du nach meiner Mutter fragst, so antworte ich Dir, daß ich natürlich eine habe. Aber sie denkt, ich bin längst tot, verdorben und gestorben. So vor fünf, sechs Jahren hatte ich wieder einen tollen Streich begangen, und die Mutter gab mir Reisegeld, damit ich mich so schnell wie möglich davon machen sollte. Und da sagte sie, Du hast mich vor der Zeit alt und grau werden lassen. Am besten ist es, wir sehen uns nicht wieder. Na, jetzt

weißt Du, Junge,“ schloß er schnaufend, „wie meine Mutter und ich miteinander stehen.“

„Das hat sie doch nicht so gemeint,“ wendete Elias an. „Rann sein,“ versetzte Klaus Möller, „aber ich habe verdient. Und jetzt schluß der Debatte, mein Junge. Ich will ich schon auf Dich, und wenn im übrigen was passiert, dann kann Dich das im Schützengraben genau so treffen, anderswo.“

Elias Halmsen erbat und erhielt die Erlaubnis, mit dem Unteroffizier Klaus Möller an einem Patrouillengang teilzunehmen. „Rein mein Junge,“ sagte der. „Und jetzt sag mir auch, daß wir den langschinigen Engländern gründlich einheizen wollen. Ein Unteroffizier von den Engländern will mit drei Mann den Engländern Handgranaten kosten geben, und da wollen wie Beide und noch ein Kamerad uns anschließen. Wir sieben können den Arsch gehörig harte Rüsse zu knaden geben. Also, verflucht Du, bleibst hinter mir und läufst mit nicht etwa vorne weg, Du Filou.“

In tiefer Nacht tauchten die sieben Mann in das Gelände zwischen den beiderseitigen Schützengraben hinab und gelangten geräuschlos vorwärts. Das Feuer war von der Feind Seite durch die schweren Anstrengungen der letzten Tage hart mitgenommen zu sein. Als ob seine Augen Dunkel der Nacht durchdringen könnten, beobachtete Klaus Möller die dunklen Linien vor sich und mit leiser Stimme teilte er den Kameraden das Erforderliche mit.

Jetzt waren sie den Engländern so nahe gekommen, wie sie ihre Unterhaltung im Schützengraben hören konnten. Sie hielten die Deutschen ein paar Augenblicke an, um sich zu schmeißen, und dann ging es in ein paar schnellen Schritten zum Schützengraben heran. Im nächsten Augenblick schloß die Verdrähte bringenden Geschosse auf die Engländer nieder, Stöhnen und Schmerzensschreie antworteten.

(Fortsetzung folgt.)

Reutenhain, 29. Juli. Zu dem in Nr. 134 d. Ztg. gemeldeten Honigdiebstahl wird uns weiter gemeldet, daß zwei hiesige Bürger den Nachtwächter Jakob Gr. . . . auf die Anwesenheit eines Mannes in dem genannten Garten aufmerksam machten. Der Nachtwächter erklärte, die Anwesenheit eines Mannes sei ihm nicht entgangen, aber es sei seiner Meinung nach der Besitzer, der seine geschwärmten Bienen bewache. Am anderen Morgen aber fehlten die Waben mit dem Honig.

Eltville, 29. Juli. Durch Kentern eines Segelbootes, mit dem ein 15jähriger Schifferjunge vier Soldaten über den Rhein setzen wollte, kamen, wie bereits kurz gemeldet, Kanoniere von dem Ersatz-Bataillon des 3. Brandenburgischen Infanterieregiments in den Wellen um. Die Kanonieren, von denen zwei verheiratet sind, sind der Leutnant Weber aus Gausalgesheim, Kaufmann Moritz aus Frankfurt und Landwirt Klingelhöfer aus Dillenburg.

Limburg, 28. Juli. Zum Major befördert wurde der Kommandant des Kreis-Limburg, Herr Geheimrat und Hauptmann Büchting, der bekanntlich zum Kreischef in die Zivilverwaltung von Ruffisch-Polen berufen wurde.

Wainz, 29. Juli. Die Gesamtzahl der bei dem gestrigen Strassenbahnunglück bei Mombach verletzten Personen beträgt zwanzig. Bis auf einen Verunglückten sind die Verletzungen jedoch mehr leichter Natur. Die Mehrzahl der Verletzten sind Frauen, die zur Arbeit wollten. Soweit bis jetzt festgestellt läßt, trifft die Schuld an dem Unfall auf den Führer der Lokomotive.

Borausichtliche Witterung

Nach Beobachtungen des Frankfurter Physikalischen Vereins. Samstag, 31. Juli: Wolkig, trocken, keine Temperaturänderung, weisliche Winde.

Lufttemperatur. (Celsius.) Höchste Lufttemperatur (Schatten) des gestrigen Tages + 21 Grad, niedrigste Temperatur der vergangenen Nacht + 11 Grad, heutige Lufttemperatur (mittags 12 Uhr) + 18 Grad.

Kleine Chronik.

— der Einfluß der deutschen Herrschaft auf die von untern Truppen besetzten feindlichen Gebiete macht sich allenthalben fühlbar. In Belgien haben z. B. nach den Feststellungen der weiter erscheinenden belgischen Zeitungen die Sicherheitsverhältnisse, die namentlich auch in Brüssel sehr im argen lagen, sich sehr gebessert. Einbrüche und schwere Diebstähle sind fast ganz aus den Verhandlungen im Gerichtspalast verschwunden, nur kleine Gelegenheitsdiebstähle, meist von bisher Unbescholtenen aus Not verübt, werden den Richtern zur Aburteilung vorgelegt. Worauf ist diese erfreuliche Aenderung zurückzuführen? Auf das Verschwinden des internationalen Gefindels? Auf die Zerspaltung der Verbrecherverbände, deren Mitglieder wohl auf den Schlachtfeldern nach Beute suchen? — Oder ist es nicht hauptsächlich der fortschreitenden Organisation aller Dienstzweige, der Wiederherstellung der Ordnung und die Anwendung der notwendigen, aber nirgends übertriebenen Strenge? Der Artikel der belgischen Blätter schließt mit der sehr bezeichnenden Bemerkung: „Die Tatsache, daß der Eindruck der Anar-

chie sich verflüchtigt hat, unter dem die Belgier zu Beginn des Krieges lebten, hat unzweifelhaft zur Verminderung der schweren Straftaten beigetragen.“

Berlin, 29. Juli. (Priv.-Tel. d. Ztg.) Der Parteivorstand der sozialdemokratischen Partei teilt dem „Vorwärts“ mit, daß ihm und den Genossen Haase und Kautsky von einer französisch-deutschen Sozialisten-Konferenz nichts bekannt sei.

Der deutsche Tagesbericht

war bis zur Fertigstellung dieser Zeitung noch nicht eingetroffen

Bekanntmachung für Eppstein.

Landwirte, sät Herbstfutter in die Roggenkoppel!

Wegen der Schwierigkeit der Beschaffung von Saatgut kommen hierfür nur Raps, Rübsen, Weiher Senf, Infarnatlee, Stoppelrüben und Rohrüben in Betracht.

1. Raps und Rübsen können unmittelbar auf die Stoppel gesät werden. Pro Morgen 8—10 Pfund Saatgut, 25—40 cm weit drillen oder 14—16 Pfund breitwürfig säen. Gibt sehr gutes Futter.

2. Weiher Senf, nach 6—8 Wochen schnittfähig, breitwürfig, 12—15 Pfund pro Morgen, bei Drillsaat 8—10 Pfund pro Morgen, Reihenentfernung etwa 30 cm. Nicht zu spät schneiden, in mäßigen Mengen verfüttern.

3. Widen mit Senf, 60—70 Pfund Widen und 4—5 Pfund Weiher Senf pro Morgen.

4. Als Ersatz für ausfallenden Alee: Ausaat von 12—15 Pfund Infarnatlee pro Morgen. Auch in lückenhafte Alee- und Luzernefelder einzusäen.

In Roggenfelder 20 Pfund Italienisches Ranzgras pro Morgen oder im Frühjahr das einjährige Westerwaldische Ranzgras.

5. Stoppelrüben, breitwürfig 1—1½ Pfund pro Morgen, bei Drillsaat 1 Pfund pro Morgen, leicht einlegen, festwalzen.

6. Rohrabi (Erdkohltraben). Bei der diesjährigen frühen Ernte noch gut zu pflanzen. Beim Pflanzen mit Sekholz und Andrüden erzielt man schnelleres Anwachsen als beim Pflanzen mit dem Pflug. Rohrabi sind ein sehr gutes Wilschfutter. Für alle Aussaaten ist gute Düngung nötig. Sofort säen! Ein Tag im Juli oder August ist soviel wert wie 14 Tage im September oder Oktober.

Vorstehenden Aufruf der Landwirtschafts-Kammer bringe ich zur öffentlichen Kenntnis.

Die Gemeindebehörden ersuche ich, in diesem Sinne auf die Landwirte einzuwirken.

Bad Homburg v. d. H., den 17. Juli 1915.

Der Königliche Landrat, J. B.: gez. von Bernus.

Wird veröffentlicht.

Eppstein im Taunus, den 29. Juli 1915.

Der Bürgermeister: Mänscher.

Die Tagung der Kriegsduma,

die am 1. August eröffnet wird, beunruhigt die leitenden Kreise Rußlands im hohen Maße, da man nicht ohne Grund eine scharfe Kritik an der militärischen und politischen Lage des Zarenreiches befürchtet. Zur Eröffnungssitzung wurden sämtliche Dumamitglieder von der Kanzlei „einberufen“; auch die im Felde stehenden. Von den Dumaabgeordneten, deren Gesamtzahl im Verhältnis zu der riesigen Bevölkerung Rußlands außerordentlich gering ist und nur 442 beträgt, befinden sich etwa 130 im Felde, das wäre genau noch einmal soviel wie die im Felde befindliche Anzahl der insgesamt 397 zählenden deutschen Reichstagsabgeordneten. In dem Einberufungsschreiben an die Abgeordneten wird auf die Dringlichkeit des Erscheinens verwiesen und von dem Ernst der Lage gesprochen. Viele Abgeordnete waren schon um die Mitte der Woche in Petersburg eingetroffen, wo von nationalistischer Seite im Sinne einer möglichst effektvollen Aufmachung der Dumaeröffnung hingewirkt wurde.

Kirchliche Anzeigen für Königstein.

Katholischer Gottesdienst.

10. Sonntag nach Pfingsten.

Vormittags 7 Uhr Frühmesse, 8½ Uhr hl. Messe, 9½ Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr Segensandacht.

Mittwoch abends 8 Uhr Kriegsandacht.

Bereinsnachrichten:

Am Sonntag Nachmittags 1 Uhr Spaziergang des Marienvereins. Treffpunkt Bahnhof.

Kirchliche Nachrichten aus der evangel. Gemeinde.

9. Sonntag nach Trinitatis. (1. August 1915.)

Gedächtnisfeier

des Jahrestages des Kriegsausbruches.

Vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst, 11½ Uhr Christenlehre.

Mittwoch abends 8 Uhr Kriegsgebetstunde.

Israel. Gottesdienst in der Synagoge in Königstein.

Samstag morgens 8.30, nachmitt. 4.30 Uhr, abends 9.05 Uhr.

Kirchliche Nachrichten aus der evangelischen Gemeinde Falkenstein.

Sonntag, den 1. August, vormittags 11 Uhr, Predigtgottesdienst.

Kirchlicher Anzeiger der evang. Gemeinde Eppstein.

Sonntag, den 1. August:

Vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst (Beichte und hl. Abendmahl), nachmittags 1 Uhr Jugendgottesdienst.

Kartoffelmarkt.

Frankenthal, 28. Juli. Am hiesigen Kartoffelmarkt konnten in letzten Tagen trotz härteren Angebots die Preise für neue Speisekartoffeln von M 16 per 100 kg sich doch behaupten.

Schafmarkt.

Schweinfurt, 28. Juli. Der gestrige Schafmarkt war mit 2043 Stück betrieben. Es kosteten: Alte Dämmer M 85—90, Jährlings M 70 bis 75, Lämmer M 40—45, Brachschafe M 60. Der Dandel war lebhaft und der größte Teil des Auftriebs wurde verkauft.

Hierzu das illustrierte Sonntagsblatt Nr. 31.

Veranstaltungen der Städtischen Kurverwaltung

Sonntag, den 1. August, nachmittags von 4—6 Uhr im Park-Hotel und Kurgarten

KONZERT

der
Künstlerkapelle Paul Weidig

abends 8 Uhr

EXTRA-KONZERT

Solisten=Abend

der
Künstlerkapelle Paul Weidig

Dienstag, den 3. August, 1915, abends 8½ Uhr, im Theatersaal PROCASKY

Gesamtgastspiel von Mitgliedern des Frankfurter Neuen Theaters

Leitung: Dr. Hans Schindler

Hartleben-Abend

„Angela“

Komödie in 2 Akten von Otto Erich Hartleben.

Hierauf:

„Die sittliche Forderung“

ein Akt von Otto Erich Hartleben.

Die Brotkarten für die Zeit vom 2. bis 15. August 1915 sind am Montag, den 2. August l. J., vormittags von 8—11 Uhr, auf hiesigem Rathaus, Zimmer Nr. 4, abzuholen. Die Aushändigung der neuen Karten erfolgt nur gegen Vorlage der alten Brotkarten-Ausweise.

Königstein i. T., den 30. Juli 1915.

Der Magistrat, Jacobs.

Beträge von M. 5.— an bis zu jeder Höhe werden angenommen und vom Tage der Einzahlung an bis zum Tage der Rückzahlung mit

3½ % verzinst.

Darlehen gegen Schuldscheine werden in Höhe von M. 500.— an zu 3½ % bei halbjähriger Kündigung und zu 4½ % bei ganzjähriger Kündigung angenommen. Die Verzinsung beginnt mit dem Tage der Einzahlung. Gewährung von Vorschüssen und Kredit in laufender Rechnung für Mitglieder gegen Bürgschaft oder Effekten-Hinterlegung.

Vorschuss- u. Kreditverein Königstein e. G. m. u. H.

Geschäftsstunden bis auf weiteres:

Dienstag, Donnerstag und Samstag nachmittags von 2—3½ Uhr.

Betrifft: Zusatz von Kartoffeln zum Brot.

Entgegen der früheren Annahme sind zur Zeit noch große Vorräte von Kartoffeln aus der Ernte des Jahres 1914 vorhanden die teilweise der Gefahr des Verderbens ausgesetzt sind. Es liegt daher im Interesse der wirtschaftlichen Bewertung unsere Vorräte, daß bei der Brotbereitung der Zusatz von Kartoffelsoden oder Walzmehl oder Kartoffelstärke ganz oder zu einem wesentlichen Teil durch Frischkartoffeln ersetzt wird. Dieses Verfahren empfiehlt sich um so mehr, als nach den Erfahrungen der Heeresverwaltung 20 bis 30 Teile Frischkartoffeln mit gutem Erfolge und ohne jeden nachteiligen Einfluß auf den Gesundheitszustand zugesetzt werden können. Ich ersuche Sie daher auf die ihnen unterliegenden Kommunalverbände dahin einzuwirken, daß Sie im Interesse einer wirtschaftlichen Bewertung der zur Zeit noch vorhandenen Kartoffelvorräte für die möglichste Verwendung frischer Kartoffeln zur Brotbereitung Sorge tragen.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

Wird veröffentlicht.

Königstein im Taunus, den 30. Juli 1915.

Der Magistrat, Jacobs.

10 Mark Belohnung

demjenigen, der mir den Täter namhaft macht, der heute Nacht den Kartoffeldiebstahl am Düngrweg begangen hat, damit ich den Täter gerichtlich belangen kann. Peter Theis, Königstein.

Frachtbriefe und Eilfrachtbriefe

sind stets vorrätig und werden in jedem Quantum abgegeben in der Buchdruckerei Ph. Kleinbühl.

Hotelliers, Gastwirten, Inhabern von Pensionen und Zimmer-Vermietern in Königstein sei die das

Fremdenwesen regelnde Polizeiverordnung

zum Preise von 15 Pfg. pro Abdruck sowie die für die Vermietung möblierter Zimmer von den hies. Körperschaften genehmigte

Allgem. Mietsordnung

(in Blattform)

zum Preise von 30 Pfg. empfohlen

Druckerei Ph. Kleinbühl,

Königstein im Taunus.

Verzeichnis der Teilnehmer des

Fernsprechbezirks Königstein (Taunus),

vollständig nach neuester Zusammenstellung, das Stück 30 Pfg.

Ältere Verzeichnisse werden für 10 Pfg. eingetauscht.

Druckerei Ph. Kleinbühl,

Königstein.

Bekanntmachung.

Wir machen wiederholt auf die im Kreisblatt veröffentlichten Bestimmungen betr. die Beschlagnahme des Brotgetreides, der Gerste und des Hafers aus der neuen Ernte aufmerksam; die einzelnen Vorschriften können während der Bürostunden im Rathaus, Zimmer Nr. 3, eingesehen werden.

Wir bitten dafür zu sorgen, daß die Roggen- und Weizenernte, das Einbringen und namentlich das Ausdreschen nicht überhastet wird, sondern langsam und sehr sorgsam geschieht. Der Kreis ist noch nicht in der Lage, größere Mengen gedroschener Frucht abzunehmen. Wo die Verhältnisse zum sofortigen Ausdreschen nötigen, werden die Landwirte ersucht, die Frucht einstweilen auf Lager zu nehmen und pfleglich zu behandeln. Im Falle der Selbstwirtschaft werden wir unsere eigne Frucht zu verzehren haben; wir haben daher selbst das größte Interesse daran, daß die Frucht gut trocken ist und daß bei der Aufbewahrung alles geschieht, um noch nicht ganz trockene Frucht vollständig zu trocknen. Klammte Frucht würde schlechtes Mehl geben und daher entsprechend geringer bezahlt werden müssen.

Königstein, den 28. Juni 1915.

Der Magistrat. Jacobs.

Verordnung.

Auf Grund des § 1 der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 26. März 1915 (R.-G.-Bl. S. 183), betreffend den Ausschank und Verkauf von Branntwein oder Spiritus, bestimme ich im Einverständnis mit den zuständigen stellvertretenden Generalkommandos für den Regierungsbezirk Wiesbaden:

§ 1. Der Ausschank und Kleinhandel von Branntwein (einschließlich Likör) ist an Sonn- und Feiertagen gänzlich, am vorhergehenden Tage von mittags 3 Uhr ab und am darauffolgenden Tage bis 10 Uhr vormittags verboten.

Dasselbe gilt für den Verkauf aus Automaten.

§ 2. Unter Kleinhandel ist jeder Verkauf von weniger als einem halben Anker = 17,175 Liter zu verstehen.

§ 3. Den ausschließlich Branntwein verschäufenden Wirtschaften ist der Ausschank und Kleinhandel auch an den übrigen Tagen von abends 8 Uhr bis zum nächsten Vormittag 10 Uhr untersagt.

§ 4. Vorstehende Bestimmungen finden keine Anwendung auf den Verkauf von Branntwein oder Spiritus durch Apotheken zu Heilzwecken.

§ 5. Der Verkauf von Branntwein und Likör an Angehörige ist untersagt.

§ 6. Der Ausschank und Verkauf von Branntwein und Likör ist verboten:

- an Militärpersonen auf deren Transport nach dem Kriegsschauplatz und am Tage vor ihrem Abmarsch,
- an verwundete, kranke und in der Genesung befindliche Militärpersonen, besonders an die, die in Lazaretten und Genesungsheimen untergebracht sind,
- an Mannschaften und Unteroffiziere des Beurlaubtenstandes am Tage der Kontrollversammlung,
- an die zur Musterung und Aushebung sich stellenden Wehrpflichtigen am Tage ihrer Gestellung, wie am Tage zuvor.

§ 7. Der Regierungspräsident ist berechtigt, in einzelnen besonderen Fällen Ausnahmen von der Bestimmung des § 1 zuzulassen.

§ 8. Zuwiderhandlungen werden gemäß § 3 der eingangs bezeichneten Bekanntmachung mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mk. bestraft.

§ 9. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Wiesbaden, den 21. Juli 1915.

Der Regierungspräsident: v. Meißner.

Wird veröffentlicht.

Königstein, den 28. Juli 1915.

Die Polizeiverwaltung: Jacobs.

Bekanntmachung.

In den Ladengeschäften ist bis zum 5. August eine verlängerte Beschäftigungszeit bis 10 Uhr abends zugelassen.

Königstein i. T., den 28. Juli 1915.

Die Polizeiverwaltung: Jacobs.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 4. August d. J., vormittags 10 Uhr, wird das Obf von den Grundstücken des Herrn Julius Schönmann in den Gemarkungen Königstein und Altenhain freiwillig an den Meistbietenden versteigert. Anfang im Distrikt Bangert-Ziegelhof. Nähere Auskunft erteilt Feldhüter Bommersheim, Königstein i. T.

Warnung!

Ich als Generalbevollmächtigter des Herrn Julius Schönmann warne hiermit Jedermann die Felder desselben wiederrechtlich zu betreten, insbesondere von den Feldern irgend etwas abzuernten oder Obst abzumachen, da sonst Anzeige wegen Diebstahl erfolgt.

David Ginsberger.

Aufruf!

Durch den Eintritt älterer Mitglieder in den Heeresdienst sind in der Jugendwehr Lücken entstanden, deren baldige Beseitigung im Interesse der guten Sache erstrebt werden muß.

An alle jungen Leute, welche das 16. Lebensjahr vollendet und ihren Beitritt noch nicht erklärt haben, richten wir das Ersuchen, baldigt der Jugendwehr beizutreten und sich baldigt bei dem Kommandanten Herrn Ritter zu melden.

Die Eltern und Lehrherren werden gebeten, uns hierbei zu unterstützen. Die Ausbildung in der Jugendwehr ist für die jungen Leute von großem Nutzen und beim Eintritt zum Militär entgegen gut vorgebildete junge Männer viele Erleichterungen und Vorteile.

Königstein i. T., den 24. Juli 1915.

Der Vorstand

des Ortsausschusses für Jugendpflege: Jacobs.

Verantwortliche Schriftleitung, Druck und Verlag Ph. Kleinböhl in Königstein im Taunus.

Gesucht für 3 Tage der Woche in Priv.-Villa z. Aushilfe geb. Kränlein. Musikkenntnisse erw. Angebote u. F 6 17 erbeten.

Eine schöne

3-Zimmerwohnung nebst Küche und Zubehör von sofort zu vermieten.

Georg Pinglerstr. 1. Näheres zu erfragen in Konditorei Reiner, Hauptstraße 10, Königstein.

Schöne

5-Zimmerwohnung

1. Stock zu vermieten.

Carl Mallebré, Simburgerstr. 2, Königstein.

Vier- oder Fünf-

Zimmerwohnung

mit elektr. Licht, Bad in ruhiger Lage ab 1. Oktober

zu vermieten.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Erntestricke

in bekannt guter Qualität hat zu verkaufen.

Martin Reutner, Königstein i. T. — Fernsprecher Nr. 116. —

Einmach- und Weinfässer

empfiehlt in allen Größen Friedr. Rehwenger, Küferei, Höchst a. M., Brüningsstraße 22.

KEINE FLEISCHTEUERUNG!

Ochsena-Extrakt

würzt und kräftigt alle Suppen und Saucen in gleicher Weise wie der englische Liebig-Fleischextrakt. 20-25 Gr. (ein gehäuteter Teelöffel) Ochsena-Extrakt à Person geben jeder Gemüsesuppe den Geschmack und den Nährwert und das Aussehen eines wirklichen Fleischgerichts. 1 Pfund Ochsena hat den Gebrauchswert von 10 Pfund Rindfleisch.

Dosen à 1 Pfund netto Mk. 2.—
" à 1/2 " " " 1.10
Zu haben bei: Erich Reichard, Apotheke, Eppstein im Taunus.

Kunstgewerbeschule Offenbach a. M. Ausbildung von Schülern und Schülerinnen. Großh. Direktor Prof. Eberhardt.

für Bauhandwerker

zum Ausdruck der Firma stets vorrätig

Lohntaschen

Wochenarbeitszettel

mit Montag oder Samstag beginnend

Rechnungsformulare

in 1/2 und 1/4 und Einlagebogen

Voranschlagsformulare

Kolzausmasslisten

in 1/2 und 1/4-Einlagebogen empfiehlt

Druckerei Ph. Kleinböhl, Königstein.

Bekanntmachung.

Wer ersparte Brotkartenabschnitte hat, wird gebeten, dieselben im Interesse einer gleichmäßigen Verteilung im Rathaus, Zimmer Nr. 3, abzugeben. Diese Abgabe kann an jedem Werktag und nicht nur Montag erfolgen.

Königstein i. T., den 24. Juli 1915.

Der Magistrat. Jacobs.



Am 3. Juli fiel im Kampfe fürs Vaterland unser langjähriger, treuer und zuverlässiger Mitarbeiter

Johann Hieronymi,

Pionier bei einer schweren Minenwerfer-Abteilung.

Wir werden das Andenken des Helden in Ehren halten.

Main-Kraftwerke A.-G. Höchst a. M.

Erschienen sind:

Sechs



Kriegspredigten

von

Pfarrer Bender, Großh. Luxemb. Hofprediger zu Königstein, gehalten in der Evangel. Kirche im Frühjahr des Jahres 1911 (neue Folge, und nicht mit den bereits im Herbst 1914 erschienenen ersten sechs Kriegspredigten zu verwechseln). Gedruckt in der Buchdruckerei von Ph. Kleinböhl in Königstein.

Zu haben bei den Herren W. Hummker und Hofbuchhändler G. Straß, dahier.

Jugendwehr.

Heute Abend 8 1/2 Uhr Übung. Antreten an der Wohnung des Kommandanten.

Königstein (Taunus), den 29. Juli 1915.

Der Kommandant: Ritter. Der Bürgermeister: Jacobs.

Leihbibliothek des Vereins für Volksvorträge

Unentgeltliche Ausgabe von Büchern belehrender und haltender Art für Erwachsene und Kinder jeden Sonntag, mittags von 11-12 Uhr, und Mittwoch, abends von 7-9 Uhr im Hotel Georg, Königstein, Eingang Seilerbahnen.

Die Sparkasse des Vorschussvereins zu Höchst am Main

eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht

nimmt auf ein Sparkassenbuch Beträge von Mk. 1.— an in unbeschränkter Höhe und verzinst dieselben vom Tage der Einzahlung an bis zum Tage der Rückzahlung mit

3 1/2 %.

Ferner nimmt der Vorschussverein Darlehen gegen Ausgabe von Schuldscheinen in Beträgen von Mark 500.— an zu 3 1/2 % bei halbjähriger Kündigung und zu 4 % bei ganzjähriger Kündigung. Die Verzinsung beginnt mit dem Tage der Einzahlung.

Der Vorstand.

Schuhwarenhaus

D. Holzmann

Königsteinerstr. 15 Höchst a. M., Fernsprecher 333 empfiehlt:

Sandalen, 23-24-3.00, 25-26-3.25, 27-28-3.75, 30-35-4.25, 36-41-4.80
Sandalen, 2. Qual., 22-24-2.00, 25-26-2.65, 30-35-3.00
Segeltuch-Sandal., 22-24-1.25, 30-35-1.50, 36-41-1.75
Damen-Schnürstiefel, mit Lacktappen, mod. Form, 8.50
Damen-Schnürstiefel, braun echt Chevr., bef. preisw. 8.50
Damen-Schnür-Galbschuhe, mit Lacktappen, 10.50, 7.50
Damen-Hauschuhe, Ledersohlen und -Flede, 1.45, 1.10.

Als Beigabe

erhalten Sie bei einem Einkauf über M. 5.— 1 Bild unter. Bilden u. Bilden in Tiefdruck von der Nummerplatte mit Wiedergabe der eigenbändigen Namensunterfertigung.

Größe 33 cm : 25 cm.

Reparaturen: Herren-Sohlen und -Flede 5.00
Damen-Sohlen und -Flede 4.00



Über 200 Geschäfte vereinigt zum gemeinsamen Einkauf.

Nur gute Qualitäten.

Billigste Preise.

Daher unstreitig empfehlenswerter Einkaufsquelle für Jedermann.

Unsere Bilder